

Kombinierte Abiturprüfung: Musteraufgabe Sprachmittlung

Titel:	Stadt der Mafia
Aufgabenart:	Sprachmittlung
Material:	Kathrin Hartmann, "Die Stadt der Mafia", <i>Frankfurter Rundschau</i> (Panorama), 27.03.2010 (Link: Stadt der Mafia)
Länge:	Der Text ist mit 568 Wörtern an der unteren Grenze, was die Länge des Materials für die Sprachmittlung in der Abiturprüfung betrifft. Bearbeitungszeit: 50-60 min.
Anmerkungen: Die Schülerinnen und Schüler sollten für die Bearbeitung der Aufgabe Wörterbücher zur Verfügung haben.	
Korrekturhinweise: Die Aufgabe wird kriterienorientiert bewertet, wobei als Basis für die Bewertung die Anlage 4a des Abitur-KMS dient. Folgende inhaltliche Punkte sollten in der Schülerarbeit enthalten sein: <ul style="list-style-type: none">- fotografa siciliana: da 25 anni scatta e mostra foto che fanno vedere la violenza della mafia e la sua influenza sulla vita in Sicilia; lavora per il giornale <i>L'Ora</i>; artista = fa vedere il mondo come lei lo sente; premio 2007- la macchina fotografica è essenziale per lei: cuore, mente, "arma", voce- foto mostrano la povertà e le feste dei ricchi; vittime (poliziotti, magistrati, giornalisti) e parenti / amici disperati – soprattutto le donne- dolore / disperazione / povertà delle donne fanno soffrire gli spettatori- foto non solo pubblicate sui giornali, ma affisse in edifici pubblici e mostrate in piazza per combattere la mafia (che oggi rappresenta un potere economico e politico) per non far dimenticare la sua brutalità Nicht enthalten sein sollten folgende Informationen: <ul style="list-style-type: none">- äußere Erscheinung (erster Absatz)- Details: ausgeraubt in Palermo; Abhören des Polizeifunks- neue Bilder (letzter Absatz)	

Sprachmittlung: Stadt der Mafia

Im Italienischunterricht arbeitet Ihre Klasse gerade an einem Projekt zu Mafia und Antimafia. Sie waren in München in der Ausstellung, in der Bilder von Letizia Battaglia gezeigt werden. Da Sie über die Fotografin und ihre Bilder berichten sollen, haben Sie im Internet recherchiert. Dabei haben Sie folgenden Artikel über die Ausstellung gefunden, der die Grundlage für Ihren Text bilden soll.

Schreiben Sie einen Artikel von ca. **250 Wörtern** mit Informationen über

- Letizia Battaglias Karriere und die Rolle, die die Kamera in ihrem Leben spielt;
- das, was auf ihren älteren Arbeiten zu sehen ist, wo und warum sie gezeigt wurden;
- welchen Eindruck die Fotos auch heute noch auf den Betrachter machen.

Finden Sie auch einen passenden Titel für Ihren Beitrag.

Fotografien von Letizia Battaglia

Stadt der Mafia

Die Sizilianerin Letizia Battaglia fotografierte 25 Jahre lang in Palermo. Sie dokumentierte blutige Straßenkämpfe und deren Todesopfer. Sie zeigte die Armut in den Elendsvierteln und die ausschweifenden Feste der Reichen. Kathrin Hartmann hat sich die Fotos in München angeschaut.

Es ist nicht schwer, die sizilianische Fotografin Letizia Battaglia in der Hotellobby auszumachen. Nicht nur, dass noch immer ihre rotblonde Ponyfrisur ihr lebendiges Gesicht umrahmt und sie eine Zigarette in der Hand hält. Um ihren Hals hängt eine Kamera wie ein ikonographisches Heiligenattribut. Sie fasst an den Fotoapparat, ihr Herz und ihre Stirn, und sagt: "In dieser Kamera ist alles von mir. Mein Herz, mein Verstand. Ich trage sie immer mit mir." Das ist symbolisch gemeint.

Die Kamera ist erst drei Jahre alt, sie hat sie von der Deutschen Gesellschaft für Photographie verliehen bekommen, die die Fotografin 2007 mit dem Dr.-Erich-Salomon-Preis für ihr Lebenswerk geehrt hat. Sie sagt, sie hätte sich eine so wertvolle Kamera nicht leisten können, damals sei sie gerade ausgeraubt worden, zum dritten Mal, in Palermo. "Natürlich Palermo", ihrem Lebens – und Wirkungszentrum. Ohne Kamera, sagt die 75-Jährige, hätte sie nicht kämpfen können. Sie sei ihre Freiheit und ihre Stimme. Battaglia heißt übersetzt Kampf.

25 Jahre fotografierte sie in Palermo den blutigen Straßenkampf der Mafia, die Todesopfer, die Angehörigen, die Staatsanwälte. Zunächst als Reporterin der linken Zeitung *L'Ora*: In der Dunkelkammer hörte sie den Polizeifunk ab und traf mit ihrer Vespa meist vor der Polizei ein. Battaglia beließ es nicht bei der Zeitungsveröffentlichung. Mit ihren mutigen Mitstreitern hängte sie die Fotografien an öffentlichen Plätzen und in öffentlichen Gebäuden aus. Die toten Kämpfer, Polizisten, Staatsanwälte, Journalisten und Richter. Die verzweifelten Angehörigen.

Es sei ihr wichtig, dass sie als Künstlerin verstanden werde: "Eine Künstlerin zeigt nicht nur die Welt, wie sie ist, sondern wie sie sie fühlt – sie macht Bilder unabhängig, mit allergrößter Unschuld." Ihre Bilder seien Dokumente ihrer Anteilnahme. 600.000 solcher Bilder gibt es in ihrem "Archiv des Blutes". Manchmal würde sie es am liebsten zerstören. Sie sagt: "Ich fühle mich selbst als Verletzte." Denn der Kampf gegen die Mafia, die vielen Tausend Toten: "Es hat nichts genutzt."

Die Mafiosi von heute trügen Anzug und Krawatte, "sie kommen in die Bank wie ein Banker". Heißt: die Macht ist wirtschaftlich und politisch. Unsichtbar. Aber für die Gesellschaft genauso zerstörerisch. Sie sagt, sie müsse die alten Bilder weiter zeigen – um zu beweisen, dass es die Mafia genauso blutig gegeben habe.

Ihre Bilder besitzen eine traurige Aktualität. Es sind weniger die spektakulär blutigen Fotografien, die erschüttern. Sondern solche, die zeigen, was Armut und Gewalt mit den Menschen machen. Das wird besonders deutlich in jenen, die die tiefe Kluft zwischen der archaischen und brutalen Männerwelt und der ausweglosen Parallelwelt der Frauen zeigen. Ihre Frauenbilder zeigen den Schmerz, die Verzweiflung, die Armut und die Erschöpfung der Mütter, Töchter und Ehefrauen so eindringlich, dass sie beim Betrachten wehtun.

Man fühlt ihren Schmerz, von dem Battaglia sagt, es sei auch der ihre. Sie zeigt ihre Verletzlichkeit – und gibt ihnen damit ihre Würde zurück. Battaglia sagt, sie stehe immer auf der Seite der Schwachen. Als Opfer bezeichnet sie ihre Frauen nicht: "Sie sind Verletzte." In ihren neuen Werken hat sie nackte Frauen vor ihre alten Bilder gestellt und fotografiert. "Die Körper der Frauen sind unschuldig und heilig. Sie werden durch die Macht und Arroganz der Männer beschädigt." Die neuen Bilder zeigen nicht nur diese Verletzlichkeit. Sondern auch die Stärke der Frauen.

© Kathrin Hartmann

Erschienen in: *Frankfurter Rundschau* (Panorama), 27.03.2010